



Kulturgut gesichert Gespeichert und restauriert



1

Eine neue Phase in der Notfallbewältigung Notfallcontainer für Baden-Württemberg

1 Der Notfallcontainer an seinem Standort bei der Feuerwehr Ludwigsburg.
Aufnahme: Landesarchiv, IfE

Das Landesarchiv blickt auf eine lange Geschichte im Bereich der Notfallvorsorge und des Schutzes von Kulturgütern zurück. Die geografische Nähe zur französischen Grenze führte bereits vor 1939 dazu, dass Fluchtkisten zur Evakuierung vor möglichen Luftangriffen in den Staatsarchiven bereitgestellt wurden. Das zuständige Personal wurde gemäß dem ersten Luftschutzgesetz und ab 1967 auf Basis des Gesetzes zum Selbstschutz der Behörden organisiert.

Im Jahr 1987 wurde das Landesrestaurierungsprogramm (LRP) ins Leben gerufen, um das schriftliche Kulturgut des Landes Baden-Württemberg zu schützen und zu bewahren. Dieser Schutz galt auch für den Katastrophenfall, wodurch Selbstschutzgruppen und Restauratoren des LRP miteinander in Kontakt traten. Nach der Auflösung des Behördenselbstschutzes in Baden-Württemberg im Jahr 1994 wurden die Selbstschutzgruppen in Notfallgruppen umgewandelt.

Die Gründung der mobilen Notfallgruppe am 1. Januar 1995 beim Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (IfE) stellte einen weiteren Fortschritt im Bereich des Kulturgutschutzes dar. Das IfE, als zentrale Restaurierungswerkstatt des LRP, hatte die Aufgabe, die lokalen Notfallgruppen zu unterstützen und Schulungen im Bereich Notfallmanagement durchzuführen. Im Jahr 1996 wurde aufgrund des Bedarfs an Mobilität der Gruppe eine erste Notfallbox bestückt. In einer Aluminium-Transportkiste wurden essenzielle Utensilien zur Versorgung von beschädigtem Archivgut aufbewahrt und konnten so an den Einsatzort transportiert werden.

Mit dem Notfallcontainer Baden-Württemberg wird dieser Weg nun fortgesetzt und tritt in eine neue Phase in der Notfallbewältigung. Der Container wurde mit Mitteln aus dem Vermächtnis des langjährigen Fördervereinsmitglieds der Württembergischen Landesbibliothek, Robert Matzek, sowie vom Ministerium für Kunst und Kultur Baden-Württemberg, der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts und dem Landesarchiv finanziert. Der Container basiert auf den Konzepten des Notfallverbunds Köln und wird dort seit 2021 aktiv genutzt. Er ermöglicht es an acht Arbeitsstationen, größere Mengen an Kulturgut zu bearbeiten und zu verpacken, um weitere Schäden zu verhindern und Schadprozesse zu stoppen. Hierfür stehen neben der Ausrüstung für die Kernbesatzung persönliche Schutzausrüstungen für 15 zusätzliche Personen bereit sowie Dokumentationsarbeitsplätze in analoger und digitaler Form, Arbeitsplätze zur Nassreinigung von Kulturgut, Nass-/Trocken-Sauger, Ventilatoren zur beschleunigten Lufttrocknung, Kompressoren zur Druckluftreinigung, Saugkompressen und Mullbinden sowie Verpackungsstationen mit Stretchfolie.

Bei besonders umfangreichen Schadenslagen besteht die Möglichkeit, die Kapazitäten durch vier große Pavillons zu erweitern; so kann die Anzahl der Arbeitsplätze je nach Bedarf angepasst werden. Der Container wird durch die Feuerwehr Ludwigsburg an den Einsatzort transportiert, die Besatzung setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Erhaltung sowie der Württembergischen Landesbibliothek zusammen.

Auch wenn sich die Mittel ändern, bleibt das Ziel dasselbe: Unterstützung der lokalen Kräfte zur Minimierung von Schäden am Kulturgut.

✱ Benjamin Zech